

H. T. Stainton.

Dem bedeutendsten englischen Lepidopterologen der Neuzeit, welcher kürzlich ein besonders inhaltreiches Leben beschlossen hat, ist in einem Werk, das er selbst mitgeschaffen, von Freundeshänden ein so warm empfundener und seine Persönlichkeit wie seine ungemein zahlreichen schriftstellerischen Leistungen würdigender Nachruf — in der Januar-Nummer von *The Entomologist's Monthly Magazine*, Vol. XXIX, 1893 — gewidmet worden, daß es wohl angebracht erscheint, zum Abschiede von einem altbewährten Freunde, Förderer und langjährigen Mitgliede unserer Zeitung diesen Nachruf hier wiederzugeben und nur hinzuzufügen, was die Beziehungen des Entschlafenen zu unserm Verein und zu den deutschen Genossen der von ihm speziell vertretenen Sache betrifft.

„Henry Tibbats Stainton starb am 2. Dezember 1892 im 71. Lebensjahre auf seiner Besitzung Mountsfield, Lewisham. Er war geboren am 13. August 1822. Eine schleichende Krankheit von mehrmonatlicher Dauer, begleitet von stetig zunehmender Schwäche, machte bei völliger körperlicher Erschöpfung, glücklicherweise schmerzlos, seinem Leben ein Ende. Bis zuletzt blieb er bei völliger Geisteskraft und Klarheit. Von tiefstem Kummer erfüllt, zeigen wir diesen Abschluß langjähriger freundschaftlicher Beziehungen an, welche für den einen von uns 50, für den anderen 35 Jahre währten. Je enger unsre Verbindungen mit dem Entschlafenen wurden, um so mehr konnten wir die einzigen Eigenschaften seines Charakters werthschätzen. Niemals von starker Constitution, besaß er im Ganzen eine gute Gesundheit, die nur zeitweise durch vorübergehende Unpäßlichkeiten getrübt war. Seine Geistesenergie war hervorragend, er schwelgte in Thätigkeit und war nie glücklicher, als wenn eine Arbeit ihn völlig in Anspruch nahm. — Anfangs im elterlichen Hause erzogen, dann auf dem King's College, hatte er sich für einige Jahre dem kaufmännischen Beruf gewidmet und in ihm erlangte und befestigte er die ihm eigene Akkuratess der Beobachtung, Methode und Pünktlichkeit, welche ihn während seines ganzen Lebens auszeichnete. Er hatte eine tiefe Achtung vor dem Werth der Zeit und bis zum Beginn seiner letzten Krankheit gab er derselben vor Anderen Ausdruck. So pflegte er Morgens um 5 Uhr aufzustehen und manche seiner werth-

vollsten Forschungen und Arbeiten wurden erledigt, bevor er zum Frühstück ging.

Von Natur schüchtern und fern davon, sich in der Gesellschaft aufzudrängen, verfolgte er die Gegenstände seines Interesses mit Eifer und Beharrlichkeit. Seine Liberalität in Förderung entomologischer Bestrebungen in England, welche ihm als heimathliche besonders am Herzen lagen, seine unermüdlich gewährte Hilfe bei der Bestimmung von Arten sind zu allgemein bekannt, um hier noch lobend hervorgehoben zu werden. Von Anbeginn beschränkte er seine Beobachtungen auf die Falterwelt, doch interessirte er sich dabei auch für Forschungen auf allen anderen Gebieten der Insekten und der Naturkunde im Allgemeinen. Im Besitz eines bedeutenden Vermögens, bethätigte er den Spruch, daß „Eigenthum sowohl Pflichten wie Rechte hat“, und wandte seine Mittel freigiebig an, um Unternehmungen oder Persönlichkeiten zu unterstützen, die er dessen für werth erachtete. Er war einer der seltenen Männer, die „das Gute wie einen Diebstahl vollbringen und erröthen, wenn es ruchbar wird“. Sicher sind viele seiner Wohlthaten nur ihm und dem Empfänger bekannt geblieben.

1848 trat er der Entomological Society of London bei, war 1850—51 einer ihrer Sekretäre und 1881—82 ihr Präsident.

1859 wurde er Mitglied der Linnean Society, für kurze Zeit ihr Sekretär und 1883—85 Vize-Präsident.

Er wurde erwähltes Mitglied der Royal Society im Jahre 1867 und war Vorstandsmitglied derselben 1880—82.

Mitglied war er bei den Entomologischen Gesellschaften von Frankreich, Stettin und Italien, Ehrenmitglied derer von Belgien und der Schweiz. Auch von einigen kleineren Gesellschaften war er Mitglied, so namentlich der West Kent Natural History and Microscopical Society, an welcher er ein lebhaftes Interesse bethätigte, und stand auf der Ehrenliste der South London Entomological Society.

Er war einer der Sekretäre von Sektion D (Biologie) der British Association for the Advancement of Science im Jahre 1864 und von 1867 bis incl. 1872.

1866 wurde er Sekretär der Ray Society in einer entscheidenden Periode ihrer Entwicklung; sie kam durch seine taktvolle Thätigkeit, die er bis 1872 ausübte, zu Gedeihen. Er gab hier das Werk über die Raupen britischer Schmetterlinge des verstorbenen Mr. Buckler heraus, das noch jetzt von der Gesellschaft veröffentlicht wird.

1871 gab er die Anregung zur Gründung der Zoological

Record Association in der Tendenz der Fortführung des Zoological Record, welche Mr. van Voorst aufgegeben hatte, und vor Allem dank seiner Freigiebigkeit erschien diese unentbehrliche Publikation regelmäßig unter der Fürsorge der Gesellschaft bis 1886, von welchem Zeitpunkt an die Zoological Society of London ihre Fortsetzung übernahm.

Zahlreiche Artikel und Bemerkungen aus seiner Feder brachten verschiedene naturwissenschaftliche Veröffentlichungen seiner Zeit, so namentlich:

„The Zoologist“, 1845—51 und 1853—57.

„The Transactions of the Entomological Society of London“ seit 1849 bis in die Neuzeit.

„The Entomologist's Weekly Intelligencer“, 10 Bände, 1856—61, von ihm gegründet und herausgegeben.

„The Entomologist's Annual“, 20 Bände, 1855—74, von ihm herausgegeben und die Beiträge über Kleinschmetterlinge aus seiner Feder. Das Werk ist vorwiegend eine Uebersicht des Zuwachses an Insekten der Britischen Fauna während der gedachten Jahre.

„The Entomologist's Monthly Magazine“, von welchem er einer der Begründer und ständiger Mitherausgeber war. Jeder seiner Bände mit Ausnahme des letzten enthält Beiträge von ihm: 28 Bände, 1864—92. Während dieses ganzen Zeitabschnittes pflegte er selten zu fehlen, wenn die einzelnen Nummern, sei es in seinem Hause oder dem eines seiner Collegen, zusammengestellt wurden. Noch wenige Tage vor seinem Tode unterzog er die December-Nummer einer Durchsicht und entdeckte rechtzeitig für die Correktur einen Druckfehler.

Seine eigenen Werke sind folgende:

„An Attempt at a Systematic Catalogue of the British Tineidae and Pterophoridae“, 1 Bändchen, 1849.

„A Supplementary Catalogue of the British Tineidae and Pterophoridae“, 1 Heft, 1851.

„The Entomologist's Companion“ 1852 und 1854.

„Bibliotheca Stephensiana: A Catalogue of the Library of the late J. F. Stephens Esq., F. L. S.“, die von Herrn Stainton gekauft worden war. 1 Band, 1853.

„Insecta Britannica: Lepidoptera, Tineina“, 1 Band, 1854. Das streng wissenschaftlichste von allen seinen Werken.

„June: a Book for the Country in Summer Time“, 1 Band, 1856.

„A Manual of British Butterflies and Moths“, 2 Bände, 1857 und 1859. Dies ist das einzige Werk, welches Be-

schreibungen und Angaben der Fundorte für alle Arten bietet, untermischt mit unterhaltendem Inhalt und nach Maßgabe seines gedrängten und nicht nur technischen Styls ist es das beste Buch über diesen Gegenstand für beginnende Sammler.

„The Natural History of the Tineina“, 13 Bände, 1855—73, jeder Band mit acht kolorirten Tafeln. Er arbeitete mit der anerkannten Hilfe von Zeller, Douglas und Frey, doch waren Plan und Ausarbeitung des Werkes, welches in vier Sprachen zugleich seinen Text bringt (Englisch, Französisch, Deutsch und Lateinisch), lediglich Stainton's Gedanke.

„The Tineina of Syria and Asia Minor“, 1 Band, 1864.

„British Butterflies and Moths“, 1 Band elementaren Inhalts, mit 15 bunten Tafeln, 1867.

„The Tineina of Southern Europe“ 1 Band, 1869.

„The Tineina of North America: by (the late) Dr. Brakenridge Clemens (being a collected edition of his writings on that group of insects) with Notes by the Editor, H. T. Stainton“. 1 Band, 1872.

Ferner stellte er zusammen bez. gab heraus zwei Kataloge des British Museum, nämlich:

„Catalogue of British Micro-Lepidoptera, Sub-Div. Tineina“, 1854 und „Catalogue of British Lepidoptera, by James Francis Stephens, F. L. S., second edition, edited by H. T. Stainton and Edwin Shepherd“, 1856. Letzterer erstreckte sich bis zum Ende der Pyralidae. —

Wie seine Werke beweisen, wandte sich Stainton's Aufmerksamkeit je länger je mehr den Mikrolepidopteren zu, wobei seine gediegene Kenntniß der französischen, deutschen und italienischen Sprache ihn befähigte, den vorhandenen reichen Vorrath an Beobachtungen kontinentaler Forscher auf diesem Gebiete nutzbar zu machen. Er sammelte mit vielem Eifer, sowohl in England als auf dem Kontinent, hienamentlich im Süden von Frankreich, wohin er mehrere Reisen unternahm, und erlangte so eine große Zahl von Arten in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien. Zu verschiedenen Zeiten besuchte er mehrere der bedeutendsten kontinentalen Entomologen, hatte mit anderen eine ausgedehnte und fortlaufende Correspondenz und gelangte allmählig zu einer sehr umfangreichen und höchst werthvollen Sammlung, welche Jedem zugänglich war, der sie zu seiner Belehrung kennen zu lernen beabsichtigte. Das Ergebniß seiner Forschungen war eine gründliche Revision der Gattungen und Arten Englands, die er in einem chaotischen Zustande vorgefunden hatte. Zahlreiche Arten wurden von ihm als neu beschrieben.

Ein völliger Umschwung in der Kenntniß unsrer heimischen Kleinfalter war die Folge seiner Thätigkeit, die er zu einem solchen Grade der Vollkommenheit ausübte, daß im Vergleich zu dem von ihm Erreichten auf diesem speziellen Gebiet nur noch Wenig zu thun übrig sein dürfte.

Seine Erfahrungen und Kenntnisse machten ihn zu einer höchsten Entscheidungsinstanz für alle sein Spezialgebiet berührenden Fragen. Seine näheren Freunde empfinden schmerzlich die nun entstandene Lücke, zugleich in der Erinnerung an seine Genialität und packende Individualität. Er ruht nun von seiner selbstlosen Thätigkeit.

Es mag nicht unangebracht sein, wenn es auch keinen Zusammenhang mit seiner wissenschaftlichen Laufbahn bietet und daher über den Zweck eines Gedächtnißwortes hinausgreift, hier noch zu erwähnen, welche großes Interesse er an der Erziehung und an den Wohlthätigkeitsanstalten des Bezirks von Lewisham nahm und wie großherzig auf diesem Gebiet sein Wohlwollen war.

In der Politik war er ein energischer Liberaler, doch trat er bei der Trennung der Parthei den Dissidenten bei.

Im Jahre 1846 heirathete er Isabel, jüngste Tochter von Thomas Dunn, Esq. aus Sheffield, welche ihn ohne Familie überlebt. Frau Stainton war seine stete Begleiterin und Hülferin bei allen Unternehmungen, Reisen und Ausflügen und zuletzt während seiner langen Krankheit die treueste Pflegerin.

Er wurde am 7. December in der Familiengruft zu Lewisham, Old Church (St. Mary's) begraben.

J. W. Douglas. R. Mc'Lachlan.

* * *

Es bedarf wohl keiner Erklärung, daß in Vorstehendem vorwiegend der Bedeutung des Entschlafenen in England Rechnung getragen worden ist. Aber auch in Deutschland haben wir ein Anrecht auf ihn und können sagen, daß wir mit Stolz uns dessen bewußt sind.

Seit 1850 war er Mitglied des Stettiner Vereins und im 1852er Jahrgang findet sich aus seiner Feder eine in dem obigen englischen Nachruf nicht aufgeführte Arbeit über die englischen Arten des reizenden Microlepidopteren-Genus *Lithocolletis*, welche nach Inhalt und Form ein frappirendes Gegenstück zu der nicht lange vorher erschienenen, leider einzig gebliebenen meisterhaften Arbeit des allzu früh verstorbenen Grafen von Nicelli über die Vertreter der gleichen Gattung in der Stettiner Umgegend bildet. Der Schluß liegt nahe,

daß beide Arbeiten über die Favoritgattung der Kleinfalterfreunde einen inneren Zusammenhang haben.

Im Mai 1855 machte Stainton einen erstmaligen entomologischen Ausflug auf den Continent „in search of entomologists“, wie er selbst es in der darüber im Annual for 1856 veröffentlichten, ungemein frisch geschriebenen Erinnerung „Ghent to Glogau and Stettin to Schaffhausen“ bezeichnet. Schon vorher hatte er in fruchtbaren Beziehungen zu Professor Frey in Zürich gestanden, deren Wirkungen auf die tüchtigste Leistung des letzteren, die Tineen und Pterophoren der Schweiz, jedem Unbefangenen unverkennbar sind, wenn er sie mit Stainton's zwei Jahre früher erschienenen „Insecta Britannica-Lepidoptera, Tineina“ vergleicht, von welchen die Verfasser des Nachrufs mit vollstem Recht sagen, sie seien das streng wissenschaftlichste von allen seinen Werken. Diese Reise galt ganz besonders Glogau und dem „illustrious Professor of Micro-Lepidopterology, who has more pupils scattered over Europe than many a Grecian philosopher could boast of.“ Wie schon Dr. C. A. Dohrn früher gelegentlich berichtete, hatte Stainton vorwiegend Zeller zu Liebe und durchdrungen von dem bahnbrechenden Werthe seiner bis dahin in der Isis und Linnaea erschienenen Arbeiten sich die deutsche Sprache zu eigen gemacht. Stainton lernte in Hannover Herrn Kroesmann kennen und konnte bei ihm seine Kenntniß der ersten Stände von Kleinfaltern wesentlich bereichern, letzteres fast mehr noch in Berlin bei Herrn Grabow. Ueberwältigend für die kurze Dauer des Aufenthalts wurden ihm dann die Eindrücke, welche er bei Prof. Zeller in Glogau erhielt. In Frankfurt a. M. suchte er den Nestor der dortigen Entomologen, Senator Carl von Heyden auf, von Jüngeren namentlich die Herren Anton Schmid und Mühlig. Mit den Genannten blieb er fortan in dauernden und ersprißlichen Beziehungen. Spätere Ausflüge auf den Continent führten ihn wieder mehrfach nach Stettin in das gastliche Dohrn'sche Haus zu Anfang der sechziger Jahre, wobei auch die inzwischen hier neu erstandenen Freunde der Kleinfalter, Dr. Schleich, G. Schulz, H. Büttner, H. Miller und der Unterzeichnete auf gemeinsamen Exkursionen seine ungemein belehrende und anregende Beobachtungsmethode kennen lernten und zu ihm in mehr oder minder lebhaftere Correspondenzbeziehungen traten. Einzelne Ausflüge in die Schweiz, namentlich in das obere Engadin, boten um den Anfang der siebziger Jahre den letzterwähnten sowie einigen süddeutschen Mikrolepidopterologen Gelegenheit zu erfreulichen und belehrenden

Zusammenkünften mit dem Entschlafenen, der in späteren Jahren auf dem Continent vorwiegend am Mittelmeergestade seine Erholung zu suchen pflegte.

Unverkennbar sind die Wechselwirkungen, welche die zahlreichen Beziehungen Stainton's zu kontinentalen Forschern zu Wege brachten. Auf keinem anderen Gebiet der Lepidopterologie existirt eine solche Uebereinstimmung in Hinsicht der Systematik als gerade auf dem der Tineinen, seinem Spezialfach, während überall sonst noch die Begriffe über Begründung und Abgrenzung der Familien, der Gattungen, über die Synonymie der Arten wesentlich mehr der wünschenswerthen Uebereinstimmung diesseits und jenseits des Kanals ermangeln. Es kann wohl nicht in Abrede gestellt werden, daß gerade hier sicher nicht der kleinste Theil von Stainton's wissenschaftlicher Bedeutung für die Allgemeinheit seines Spezialfaches gesucht werden darf.

Seine besondere Vorliebe für die Erforschung der ersten Stände der Tineinen gab den ersten Impuls für die Herausgabe des höchst eigenartigen viersprachigen Werks der Natural History, für dessen Zustandekommen er die erheblichsten materiellen Opfer gebracht hat. Die Herbeischaffung des dafür nothwendigen Beobachtungsmaterials brachte ihn für lange Jahre in rege Correspondenzbeziehungen zu der Mehrzahl der kontinentalen Mikrolepidopterologen, außer den schon Genannten namentlich mit den Regensburger und Münchener Herren, mit Jos. Mann in Wien, Baron Nolken auf der Insel Oesel, Herrn A. Constant in Cannes u. A. mehr.

Mit dem Abschluß dieses Werks scheinen die kontinentalen Beziehungen Stainton's sich weniger lebhaft gestaltet zu haben, wozu freilich auch sonstige Verhältnisse beigetragen haben mögen, so namentlich im Laufe der Jahre das allmähliche Hinsterben seiner Correspondenten, zuletzt das von Zeller und Frey. Nicht in gleichem Maße jedenfalls erlosch sein Interesse und seine Bethätigung an der Entwicklung der Mikrolepidopterologie in England, wie dies seine bis zuletzt fortlaufenden Beiträge zum Monthly Magazine erkennen lassen.

Das Bild des Entschlafenen wäre unvollständig, wenn nicht auch seiner besonders lebenswürdigen Gastlichkeit gegen kontinentale Besucher gedacht würde, wie sie u. A. Professor Zeller und öfters unsre beiden Vereins-Präsides, Dr. C. A. Dohrn und Dr. H. Dohrn genossen haben.

Er hat selbst am Besten dafür gesorgt, daß sein Andenken niemals erlöschen kann, so lange es noch Lepidopterologen giebt.

Major Ed. Hering.